

Zur vorstehenden Äußerung des Herrn Prim. Dr. Jos. Kowarschik habe ich in aller Kürze folgendes zu bemerken:

Zur Konstruktion meines neuen Vierzellenbade-Schalters sah ich mich lediglich dadurch veranlaßt, daß in letzter Zeit — wie ich in Nr. 20 dieser Wochenschrift deutlich bemerkte — durch die Konstruktion komplizierter Schaltvorrichtungen den Aerzten Apparate angeraten wurden, die nur zu sehr danach angetan sind, die Schematisierung in der Bäderapplikation zu begünstigen und dadurch den Erfolg der elektrischen Badekuren in Frage zu stellen.

Der Vierzellenschalter Kowarschiks war mir als Kreis, der den Körper schematisch repräsentieren soll, und vier als Pfeilen ausgebildeten Drehschaltern als Symbole für die Extremitäten bekannt.

Dem gegenüber mußte mir eine schematische menschliche Figur mit in deren Rumpf rot eingezeichnetem Rechteck und zwei Diagonalen nebst Bändern in den Winkeln, die an ihren freien Enden Stöpselkontakte tragen, Stromverlauf und -richtung im Körper des Badenden noch viel deutlicher und klarer veranschaulichen. Ich mußte daher auch diesen Schalter als eine Verbesserung gegenüber dem Kowarschikschen auffassen.

Dazu kam noch die von mir getroffene Anordnung, diesen Schalter gemeinsam mit einem Voltmeter und zwei weiteren, der Stromabnahme dienenden, mit „plus“ und „minus“ bezeichneten Polklemmen auf ein Schaltbrett zu montieren, wodurch einerseits die für medizinische Zwecke unerläßlichen Widerstandsbestimmungen, andererseits die bequeme Stromabnahme für Kombination des Vierzellenbades mit differenten Elektroden ermöglicht werden.

Nicht bekannt war mir, daß der Kowarschiksche Schalter durch Gebrauchsmuster geschützt ist.

Adolf Schnée (Frankfurt a. M.-Schwalbach [Obertaunus]).

Korrespondenzen.

Neue Anwendungen des elektrischen Vierzellenbades.

Von Dr. Josef Kowarschik, Vorstand des Institutes für Physikalische Therapie am Kaiser-Jubiläums-Spital der Stadt Wien.

In Nr. 20 dieser Wochenschrift berichtet Herr Dr. A. Schnée über einen von ihm in Gemeinschaft mit Ingenieur Dessauer erfundenen Vierzellenbadschalter, als dessen Vorzug er angibt, daß ein einziger auf ihn geworfener Blick über den Stromverlauf im Körper des Patienten orientiert. — Ich habe bereits im Jahre 1910 einen Vierzellenschalter nach ganz dem gleichen Prinzip ersonnen und in der Münchener medizinischen Wochenschrift 1911, Nr. 11 beschrieben, sowie abgebildet. Wer meine Ausführungen nachlesen will, wird konstatieren, daß der Gedanke von Schnée, den er als Grundsatz für die Konstruktion seines Vierzellenschalters aufstellt, eine Wiederholung meines eigenen Gedankens ist. Er wird ferner konstatieren, daß der von ihm und Dessauer erfundene Vierzellenschalter eine ganz erstaunliche Aehnlichkeit mit meinem vor 2 1/2 Jahren erfundenen Schalter aufweist. Die Unterschiede sind rein äußerlich und bestehen darin, daß die von Schnée und Dessauer gezeichnete menschliche Figur von mir bloß als Kreis (mit der Bezeichnung K = Körper) schematisiert ist, andererseits darin, daß ich als Symbole für die Extremitäten vier Drehschalter verwende, die als Pfeile ausgebildet sind und die Richtung des Stromes angeben, während die genannten Autoren diese Schalter durch Leitungsschnüre ersetzt haben, die in Steckkontakte eingesetzt werden.

Der Vierzellenbadschalter von A. Schnée und Ingenieur Dessauer basiert also weder auf einem Originalgedanken, noch stellt er eine Verbesserung meines auf gleichem Prinzip beruhenden Schalters dar.

Mein Schalter wird von der Firma Siemens & Halske hergestellt, die das alleinige Herstellungsrecht besitzt.